

Evangelische Kirchengemeinde Niedernhausen



Pfingsten 2016



Frische Brise in der Krise

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Sie gehören zur Mehrheit der Empfänger unseres Gemeindebriefes! Denn Sie lesen darin. Vielleicht nicht jeden Artikel, aber je nach Anreiz durch die Überschrift den einen oder anderen. – Woher ich das weiß? Wir von der Redaktion haben eine Umfrage gemacht in der Straße, wo wir wohnen bei Menschen, die wir

nicht kennen. Unser Mut wurde belohnt mit dem Ergebnis: Ca. 70% der Befragten lesen den Gemeindebrief ganz oder teilweise. Das motiviert uns sehr für die nächsten Ausgaben. Danke! Es ist wie eine "frische Brise", obwohl wir nicht in einer Redaktionskrise sind.

Diese "frische Brise" möchten wir in Ihren Haushalt wehen lassen mit diesem Magazin. Einige Krisen haben wir in den Blick genommen, anderewie die Flüchtlingssituation im Land und in Niedernhausen - bewusst außer Acht gelassen, auch wenn Sie vielleicht eine Stellungnahme dazu erwartet haben. Da die Medien seit Monaten voller Berichte und Kommentare sind, meinten wir: Das reicht. Wir unterstützen lieber die praktische Arbeit des "Fluchtpunktes", als die Wortflut zu diesem Thema.

"Nicht durch Heere, noch durch Macht, sondern durch meinen Geist soll es geschehen." So sagte es Gott dem Propheten zur Ermutigung in krisenhafter Lage. An verschiedenen Berichten können Sie sehen, wie Gottes Geist führt und leitet und die Sicht verändert. Das nicht nur zum Pfingstfest, sondern wann auch immer wir seinem Brausen in uns Raum geben. Ergänzend bringt es eine frische Brise in Krisen, wenn wir uns Hilfe suchen von Beratungsprofis oder Freunden oder innerhalb der Familie oder in der Gemeinde.

Die Impulspost unserer Landeskirche, die zurzeit an alle Evangelischen verschickt wird, hat zum Thema "Nicht allein". Jeder gehört zu einem kleinen oder großen Familiennetzwerk (so sehen viele auch die christliche Gemeinde). Mit einer Predigtreihe von April bis Juli stellen wir das Thema in den Mittelpunkt: Du – Sie – Wir sind nicht allein! Wenn uns das keine "frische Brise" bringt! Und wem es zu viel Brise ist, der kann bei uns auch eine "Familienoase" finden.

Mit besten Wünschen für eine geistliche Frühlingsbrise

Conny Seinwill



Predigtreihe: Von unperfekten Familien - "Jede Familie ist anders"

Wir lieben sie! Wir hassen sie, - manchmal... Wir alle brauchen sie – und sie brauchen uns: Unsere Familie. Das große oder kleine Netzwerk unserer Verwandtschaft. Flüchtlinge und Auswanderer vermissen sie trotz "Skypen".

Sie haben mit uns Geburtstage gefeiert und die Misserfolge unserer Fußballmannschaft betrauert, Nachhilfe in Mathematik gegeben und uns mit Styling-Tipps für die erste Party versorgt.

Und wenn unsere Familienerinnerungen eher düster als rosig ausschauen, waren oder sind wir motiviert, es besser zu machen in der Familie, die wir selbst gegründet haben. Große Träume, die nicht selten scheitern.

Familien stärken, das haben wir uns schon seit einigen Jahren auf die Fahnen der evangelischen Christuskirchengemeinde geschrieben. Wir möchten es fortsetzen mit einer Gottesdienstreihe zu Familienthemen von April bis Juli 2016.

Die nächsten Themen unserer Predigtreihe sind:

- 01.05. Das "Lob der tatkräftigen Familienfrau" und wo bleibt der Mann?
- 05.05. Der Sohn kehrt heim Versuch eines himmlischen Blicks hinter "die Kulissen" der sichtbaren Welt
- 08.05. Von den Herausforderungen in einer "Patchwork-Familie"
- 15.05. "Früchte des heiligen Geistes" und Familienwerte
- 22.05. Familienleben gestalten Entfremdung verhindern
- 29.05. Das 5. Gebot "Die alten Eltern ehren!"
- 05.06. Familie ein Übungsfeld für gute Kommunikation
- 12.06. Gottesdienst mit allen Sinnen
- 19.06. Vom schwierigen Verhältnis unter Geschwistern
- 26.06. "Wenn der Vater mit dem Sohne…" zusammenarbeitet Was für eine erwachsene Eltern-Kind-Beziehung wichtig ist.
- 03.07. Von der schwierigen und schönen Beziehung zwischen Eltern und Teens
- 10.07. Jung & Alt: Großfamilien im Fußballfieber

Pfingsten - Aufbruch aus der Krise

Was "Star Wars" mit Pfingsten, der Heilige Geist mit "Der Herr der Ringe" und Jesus mit "Matrix" zu tun hat!

Eigentlich ist das nicht mein Genre. Ich mag weder die ständige Ballerei, noch kann ich mich für Science Fiction begeistern. Doch irgendwann hat es bei mir Klick gemacht. Und zwar in dem Augenblick, wo ich im Kino saß und eine computeranimierte Maschine die Worte sprach: "Es ist vollbracht!" - Schon mal gehört? - Genau: "Jesus sagt es am Kreuz". (Oder war es doch Neo im Show down in Matrix?)

Nein - eigentlich kam der Klick schon früher. Der Durchbruch der Erkenntnis geschah im "Der Herr der Ringe." Hobbits waren für mich alberne Gestalten. Fünf Anläufe diese drei Bände zu lesen, gab ich nach 50 Seiten Beschreibung des Auenlandes auf. Ich bin doch kein kleines Kind, dass ich mir so was reinziehe. Zum Glück geht's im Kino schneller: Drei Stunden (im Endeffekt 3 mal 3). Irgendwann hab ich's dann gemerkt und es hat bei mir einen Rausch ausgelöst: Dieser kleine Kerl, Frodo, er kann die Krise lösen. Er und sein Freund Sam sind die einzigen, die den zerstörerischen Ring beseitigen können. Warum nur sie? Warum nicht die waffenstarrenden Krieger - jeder mächtiger, stärker und sogar edler als die kleinen Kerle?

Weil es auf was anderes ankommt: Auf ein reines Herz - einen barmherzigen Geist - selbstlose Liebe aufopfernden Mut. Das sind die Schlüssel zur Krisenüberwindung.

Jesus war tot. Das war schon immer eine Methode, um Störenfriede auszuschalten. Seine Anhänger zogen sich zurück: Krisenbesprechung. Vermutlich lief auch damals das ganze Programm solch eines Meetings: Fehleranalyse (wir hätten nicht nach Jerusalem gehen sollen, die Zeit war noch nicht reif), Schuldzuweisungen (der Verräter war in unseren Reihen, wir waren nicht mutig genug), Sündenbock-Suche (die Römer, die Juden sind schuld) und schließlich die Frage: Was nun? Immerhin haben sie eine Sache von Jesus gelernt und angewendet: "Alle blieben einmütig im Gebet zusammen!" (Apostelgeschichte 1, Vers 14) Krisen können den Zusammenhalt stärken.

Was muss passieren, damit "der Funke überspringt"? Was, damit wir "Feuer fangen"? Es muss was vorbereitet werden. Es nützt nichts, einen

Holzstapel aufzuschichten und abzuwarten, wann er brennt. Jeder Grillmeister und Lagerfeuerexperte weiß, dass ein Feuer aufgebaut werden muss: Dann reicht ein Funke, ein Streichholz und ab geht die Post. Beten ist: sich auf Gottes Feuer vorbereiten.

In der Krise die Späne und die Fetzen, die geflogen sind, zusammenkehren. Mühsam alles zusammensuchen, in die Hand nehmen und auf einen Haufen legen. Je ordentlicher und offener der Dreck unter dem Teppich nach oben gekehrt wird, desto besser ist der Nährboden für das Feuer, das wir machen möchten. Dann geht der Schmutz nämlich in Flammen auf, ist weg und wir können Holz fürs Lagerfeuer auflegen.

"Plötzlich war aus dem Himmel ein Brausen zu hören. … Und Feuerzungen ließen sich auf jeden einzelnen nieder". (Apg. 2, 2+3) - Alle sind verstummt. Doch plötzlich sagt einer: "Ich mach's: Ich nehme den Ring und bringe ihn nach Mordor." (Wo er zerstört werden kann. Wir sind wieder im "Der Herr der Ringe".) Plötzlich geht der Finger hoch: "Ich geh da rein." Warum? Warum riskiert einer alles, sogar das eigene Leben? Weil irgendetwas im Herzen gezündet hat - im Kopf was Klick gemacht hat - sich ein Gefühl durchgesetzt hat - und eine innere Stimme gesagt hat: "Du bist es! Geh!"

Die Bibel nennt das: Gott haucht dich an mit seinem Geist. Ungeahnte Kräfte wachsen dir zu. Du wunderst dich über dich selbst. Du lässt es zu und hast es nicht in der Hand. Andere steigen ein: "Wenn du das machst, komm ich mit!" - Auf diese Weise kann die "Bedrohung" eingedämmt werden und "die Macht des Friedens und der Gerechtigkeit" sich ausbreiten. So beschreibt es Star Wars.

"Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich werde von meinem Geist ausgießen auf alle Menschen, und eure Söhne und Töchter werden weissagen, und eure jungen Leute werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben." (Joel 3, 1) Science fiction in der Bibel - aber so fängt die Zukunft Feuer.

Jürgen Seinwill

P.S. Beten kann also gefährlich sein. Eventuell fangen Sie Feuer und Sie begeistern sich für etwas, das Sie nicht für möglich gehalten haben. Wenn Sie es trotzdem wagen wollen: Sonntags 10 Uhr beten wir in der Christuskirche.

(M)eine Sinnkrise - und was nun?

Ich kann kaum glauben, dass ich mir dieses Thema ausgesucht habe. - Vielleicht stecke ich im Moment ja selbst in einer Sinnkrise? Na dann ist es doch eine prima Gelegenheit, dies jetzt mal aufzuarbeiten. Vorsicht, dies wird jetzt ein sehr persönlicher Beitrag werden.

Ich habe so viel "Sinnvolles" zu tun, dass es mir manchmal schwerfällt, für all das "Sinnvolle" genügend Zeit zu finden. Und sobald ich etwas Zeit habe, bin ich bereits wieder auf der Suche nach etwas bislang Vernachlässigtem oder etwas Neuem. Doch wann bin ich erfüllt von meinen Tätigkeiten? Wann konnte ich mich das letzte Mal relaxed zurücklegen und einen solchen Augenblick genießen? Es ist mir klar, dass es Menschen gibt, die dies jetzt nicht nachvollziehen können, da sie eine ganz andere Lebensweise, eine andere Motivation haben oder sich in einer anderen Lebenssituation befinden.

Wo ist dann mein Problem? Vermutlich habe ich mir mal wieder zu viel "aufgeladen", was gar nicht so wichtig ist.

© Andreas Hermsdorf@pixelio.de

Letztlich sehnt man sich danach, seinen Alltag sinnvoll zu gestalten und manchmal ein positives Feedback zu bekommen. Spaß machen sollte es natürlich auch noch, aber der kommt in der heutigen Kultur, bei der Spaß im Mittelpunkt steht (Werbeslogan: "Hauptsache ihr habt Spaß"), in der Freizeit nur noch selten zu kurz.

Ich sollte unterscheiden zwischen dem, was ich glaube, erledigen zu müssen, aber vielleicht nur um

mein persönliches Ego zu befriedigen, und dem, was mich wirklich erfüllt. Wenn ich zurückdenke, dann fallen mir spontan drei Themengebiete ein, bei denen ich zuletzt ehrliches positives Feedback bekommen habe:

- die Unterstützung meiner Kinder und meines Enkels
- mein Männer-Hauskreis
- der Gemeindebrief

Na, da habe ich doch eigentlich ein paar gute Themen gefunden, auf die ich mich fokussieren kann. Und wenn ich mir die Themen so ansehe, dann bin ich mir sicher, dass da auch Gott dabei ist. Sicher nicht zufällig. Gott in den Sinnfokus zu stellen – dies kommt mir bekannt vor, bestimmt kein verkehrter Gedanke.

Ich werde mich bemühen, andere Sachen entweder ganz sein zu lassen oder zurückzuschrauben und mehr Zeit, z.B. für schöne Abende und Aktivitäten mit meiner Frau und vielleicht auch weitere Erkenntnisse wie diese zu erhalten. Bei diesen Gedanken.

die ich gerade zu Papier bringe, habe ich das Gefühl, dass mir Gott ganz nahe ist. Kennen Sie dieses Gefühl? Es ist einfach großartig. Man sollte es viel häufiger haben.

Geht es Ihnen ähnlich? Erleben Sie vielleicht auch zu viel Alltag und zu wenig Sinnvolles? Ziehen Sie auch ein Fazit und überlegen Sie, wo Sie am ehesten eine positive Rückmeldung bekommen könnten oder bekommen haben. Falls Ihnen da gerade nichts einfällt, ich denke da ganz spontan an die Hilfe für Kranke, Alte, junge Familien, Flüchtlinge oder andere Bedürftige. Da gibt es viel zu tun und die direkte Dankbarkeit von Menschen und von Gott ist uns sicher.

Geben wir unseren Sinnkrisen eine frische Brise!

Michael Häckl

Ein "Wundermittel" in jeder Krise: Antifragilität

"Unzerbrechlichkeit" – oder wie es Ihnen nach einer Krise besser geht als vorher...

Krisen können wir nicht verhindern. Je globaler die Krise, desto geringer sind unsere Einflussmöglichkeiten. Wie Menschen durch eine Krise kommen, das geschieht sehr unterschiedlich und hängt von der Persönlichkeit des Einzelnen ab oder auch eines Gemeinwesens wie einer Ortsgemeinde oder Kirchengemeinde. Ich konzentriere ich mich hier auf das Individuum. Die Gedanken stammen aus dem Buch "Antifragilität – Anleitung für eine Welt, die wir nicht verstehen" von Nassim Taleb. Dieser brillante Autor hat sich nach 20 Jahren Tätigkeit im Handel für Derivate auf die Erforschung von Wahrscheinlichkeitsfragen spezialisiert. An der New York University ist er Professor für Risk Engeneering.

Seine Grundthese lautet: "Antifragilität ist mehr als ... Robustheit. Das Widerstandsfähige widersteht Schocks und bleibt sich gleich; das Antifragile wird besser.... Antifragilität steht Zufälligkeit und Ungewissheit positiv gegenüber und das beinhaltet auch die Vorliebe für eine bestimmte Art von Irrtümern." Kurz gesagt: Man kann etwas erfolgreich anpacken, ohne es zu verstehen. Indem man kleine Risiken auf sich nimmt und steigert, wächst die Stärke oder Abhärtung. So bewegt man sich vom Fragilen hin zum Antifragilen.

Dazu einige von Talebs Erkenntnissen:

1. Das Sicherheitsbedürfnis

Es durchzieht unser ganzes Sein und kreist häufig durch unser Denken: Wie können wir uns möglichst gegen alle Risiken absichern? Schon kleine Stressoren bringen uns ins Wanken, ganz zu schweigen von Millionen Menschen auf der Flucht, mit denen wir uns den Kuchen zukünftig in unserem Land teilen müssen.

Nach Talebs Forschungen wecken Verunsicherungen unsere Kreativität, unseren Zusammenhalt, unsere Emotionen und Lebendigkeit. Vermutlich hat Jesus auch deshalb schon in seiner Bergpredigt gesagt: "Sorgt euch nur für heute. Wer kann mit seinen Zukunftssorgen seinem Leben auch nur einen Augenblick hinzufügen?" (Matthäus 6,27)

Mit einer Vielfalt von Möglichkeiten durch Plan A+B+C+D kommt man antifragil zum Ziel. Wer dabei seine eigene Haut riskiert, also persönlich gerade steht für seine Versuche (z.B. die Firma zu retten), wird alles geben für den Erfolg.



2. Die Ordnungsliebe

Mit dem coolen Spruch "wer Ordnung hält, ist nur zu faul zum suchen", rechtfertigen sich Chaoten gerne. Taleb anerkennt ihre Antifragilität in ihrem Talent zu einem begrenzten Chaos. Denn Zufälligkeiten und unverständliche Stressoren von außen bringen sie viel weniger aus der Ruhe als andere. Sie sind trainiert, ihr persönliches Chaos zu managen und zu improvisieren. Finden sie etwas nicht, nehmen sie das Nächstbeste. Der Zufall hat schon zu unglaublichen Entdeckungen geführt (z.B. Penicillin) und wird es weiter tun.

3. Das Besitzdenken

Je weniger ein Mensch hat, desto weniger kann er in Krisen verlieren. Das leuchtet immer mehr Menschen zumindest theoretisch ein. In der "Vermächtnisstudie" der "Zeit" war ein Ergebnis ihrer Umfrage bei über 3000 Deutschen: Die Wertschätzung von Besitz lässt nach. "Minimalisten" in den Ansprüchen von Wohnraumquadratmetern, Einrichtungsgegenständen, etc. sind die jungen Trendsetter in den Städten. Teilen statt Besitzen heißt die neue Devise, die Talebs Erkenntnisse intuitiv aufnimmt.

Mit wenig Gepäck kann man schnell umziehen bei Arbeitsplatzwechseln oder wenn eine Partnerschaft in die Brüche geht, oder wenn der letzte Wohnungswechsel in ein Seniorenheim ansteht. Der durchschnittliche Mensch hat 13.000 Dinge in seiner Wohnung. Wie viele davon braucht er wirklich?

Schulden um des Besitzens willen verstärken die Fragilität. Der Verlust des Arbeitsplatzes kann so schnell in die Insolvenz treiben.

4. Die Selbstversorgermentalität

Energieversorgung, Obst und Gemüse - je mehr ein Mensch für seinen täglichen Bedarf selbst erzeugt, desto zufriedener ist er und unabhängiger vom Funktionieren des Staates.

5. Versuch und Irrtum

Irrtümer, die das Leben oder ein System nicht zerstören, helfen, größeres Unglück zu vermeiden oder große Ziele auf Umwegen zu erreichen. Fehler dürfen Willkommen geheißen, Pleiten gefeiert werden, solange man daraus lernt und einen neuen Anlauf wagt.

"Um des Fortschritts willen sollte die moderne Gesellschaft gescheiterte Unternehmer so behandeln, wie wir tote Soldaten ehren." Sie haben ein großes Opfer gebracht zum Wohl der globalen Wirtschaftsentwicklung. Mit Talebs Erkenntnissen, von dessen großartigem Buch ich nur einen minimalen Teil an Sie weitergegeben habe, möchte ich in einer Welt, die ich nicht verstehe, glücklich leben können. "Schwarze Schwäne" sind große, unvorhersehbare, irreguläre Ereignisse mit massiven Folgen. Sie kommen immer wieder über uns. Je antifragiler wir aufgestellt sind, desto weniger können sie uns in Angst und Schrecken versetzen. Dazu zählt für Taleb auch die Religion.

Unser christlicher Glaube verbunden mit starkem Gott-Vertrauen lässt uns die Erkenntnis aushalten: Nichts auf Erden ist sicherer, als das nichts sicher ist. "Wir können nicht tiefer fallen als in Seine Hand und nur darum können wir fliegen." (Liedvers) Haben wir das erkannt?

Conny Seinwill

Umweltkrise: "Nur mal kurz die Welt retten"

Sechs Beiträge von Konfirmandinnen als "frische Brise in der Umweltkrise"

1. "SCHÖNER ESSEN"

Nicht jedes Obst, was schön aussieht, ist auch gleich gesund. Meist ist es von Pestiziden übersät.

Wer keine Chemikalien zu sich nehmen will, sollte Bio essen, kaufen oder nach der Herkunft schauen. Deutsches Obst oder aus den EU-Ländern ist weniger mit Pestiziden belastet als das Obst aus der Türkei oder von Übersee. Aber auch der Kopfsalat aus Belgien oder Holland und die Paprika aus Spanien oder Italien weisen eine hohe Giftmischung auf.

Pestizide sind gefährlich, weil sie den Hormonhaushalt, das Immunsystem und das Nervensystem schädigen können. Außerdem können sie Krebs auslösen. Deswegen ist es besser, auf den Verzehr dieses Chemie-Cocktails zu verzichten, besonders für Kinder, Schwangere und Kranke.

Da stellt Bio-Essen kein Problem dar. Aber auch biologisch-dynamisch erzeugte Nahrung kann in Ausnahmefällen Giftstoffe in sich aufgenommen haben. Fakt ist nur, dass zum Beispiel Bio-Obst deutlich weniger Pestizide aufweist als das andere Obst. Und das ist der Unterschied: Im Bio-Anbau sind chemische Gemische verboten!

Ebenso kann man auch Essen mit einem Fair-Trade-Siegel kaufen. Fair Trade ist eine Organisation, die den Bauern und Landarbeitern hilft, indem sie ihnen faire, angemessene Löhne für ihre Produkte bezahlt. Nur bestimmte Produkte, die dem Fair-Trade-Standard entsprechen, dürfen das Siegel tragen. Das Ziel von Fair-Trade ist, dass sie die Armut von Beschäftigten in der Landwirtschaft Stück für Stück abbauen möchten.

Aber nicht nur bei Obst und Gemüse gibt es Probleme, sondern auch beim Fleisch, z.B. durch die Massentierhaltung. Viele Tiere sind dort in kleinen Käfigen - nicht größer als ein A4-Blatt eingesperrt oder sie sind massenweise in kleinen Ställen untergebracht. Sie werden mit Antibiotika vollgestopft, damit sie nicht krank werden und schneller an Gewicht zulegen. Sie dürfen nicht über Wiesen laufen oder andere artgerechte Sachen machen. Obwohl das vielen Menschen bewusst ist, wird immer solches Fleisch in großen Mengen verkauft und auch verzehrt.

Auch auf Schlachthöfen sieht es nicht unbedingt besser aus. Oft beruhigt sich der Fleischesser mit dem Gedanken: "Sie werden eh sterben und hatten bis jetzt ein schönes Leben." Doch das stimmt nicht. Die Tiere werden aus der Massenhaltung zum Schlachthof gebracht, wo sie auf langen Transportwegen quer durch Europa gekarrt werden. Das alles nur, weil das Fleisch gut schmeckt. Aber es kann nur schmecken, solange man nicht darüber nachdenkt.

Ich persönlich verzichte auf das Fleisch und bin bereit Bio-Produkte zu essen. Alleine wegen der Pestizide und der Massentierhaltung.

2. VOM FAIREN UMGANG MIT KLEIDUNG

Habt ihr schon mal daran gedacht eure Kleidung in einem Secondhand-Laden zu kaufen oder ein Kleidungsstück zu reparieren? Wohl eher nicht - oder?



Für uns ist es normal, unsere Kleidung neu zu kaufen, und wir machen uns dabei über die Konsequenzen für die Umwelt keine Gedanken. Doch die Umwelt hat unter unserem hohen Kleiderkonsum schwer zu leiden. Wir kaufen immer und immer mehr neue Kleidung, obwohl wir noch genug andere Kleidung in unserem Schrank liegen haben, die teils schon längst vergessen wurde. Was das alles für Schäden an der Umwelt mit sich bringt und wie wir es vielleicht besser machen könnten, erzähle ich euch heute.

Eines der größten Probleme der Kleidungsherstellung sind die Chemikalien. In den überwiegend asiatischen Produktionsländern vergiften diese Chemikalien das Trinkwasser. Alleine über 60 Prozent des Trinkwassers in Chinas Großstädten ist verschmutzt. Viele der Chemikalien sind krebserregend und finden sich sogar in der Leber von Eisbären und in der Muttermilch wieder. Zudem wollen wir unsere Kleidung möglichst billig kaufen und so viele Schnäppchen wie möglich machen. Doch wieso können wir unsere Kleidung so billig kaufen?

Ganz einfach. In anderen Ländern wird schwer gearbeitet - Tag und Nacht und mit sehr wenig Lohn. Eine Näherin in Bangladesch z.B. verdient im Monat um die 40 Euro. Auch Kinderarbeit ist ein großes Problem. Nach einer Umfrage sollen 10 Prozent aller Kinder, die arbeiten müssen, sogar erst zwischen 5 und 14 Jahren alt sein; auch sie tun das unter den vorher genannten Bedingungen. Und das alles nur, damit wir billig einkaufen können? Wirklich fair ist das nicht, oder?

Ein Lösungsvorschlag wäre, dass wir unsere Kleidung überwiegend in Secondhand-Läden kaufen und verkaufen oder untereinander tauschen, wenn sie uns nicht mehr gefällt. Wir müssen nicht alles gleich wegwerfen. Wer aber trotzdem weiterhin neue Kleidung kaufen möchte, kann darauf achten, woher sie kommt und wie sie hergestellt wurde. Es gibt vertrauenswürdige Mode-Labels mit entsprechendem Gütesiegel!

3. WIEVIEL PLASTIKMÜLL VERKRAFTET DIE NATUR?

Das Problem liegt darin, dass viele Menschen ihren Plastikmüll nicht recyceln und er dadurch im Meer landet. Außerdem gehen viele Personen verschwenderisch mit Plastik um. Denn weil die Menschen so handeln, bilden sich Müllinseln im Meer, an denen viele Tiere sterben. Zum Beispiel Möwen und Fische fressen den Abfall. Größere Meerestiere verfangen sich in den Verpackungen und können dadurch ersticken.

Das Schlimme ist, dass der Müll teilweise mehrere Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte braucht, um von seiner Umwelt abgebaut zu werden. Die Menschen produzieren trotzdem immer mehr. Das heißt: Wir müssen entweder anfangen, uns um unsere Erde zu kümmern oder wir haben bald nur noch Plastikmeere. Also sollte jeder einzelne von uns einen kleinen Teil zur Verbesserung der Welt beitragen, indem er z.B. Produkte in Bioplastik oder anderem Material einkauft. Es gibt schon Plastik, das aus Pflanzen hergestellt wird.

Man schont die Umwelt, indem man darauf achtet, dass man Plastik wieder verwendet und nicht nach einmaligem Verbrauch wegwirft und wenn doch, sollte man den Müll trennen. Noch andere Möglichkeiten: mit Stofftüten einkaufen und darauf achten, welche Pflegeprodukte man benutzt, denn da ist teilweise Mikroplastik drin.

Zusätzlich könnte man auch Umweltorganisationen mit Spenden unterstützen.



4. JEDES JAHR EIN NEUES SMARTPHONE – NEIN DANKE!

Ich möchte jetzt über ein Problem der Menschheit reden, das die meisten gar nicht als Problem ansehen. Es sind die Smartphones. Ich möchte nicht behaupten, dass Smartphones was Schlechtes sind. Ich habe ja selbst eins und bin sehr überzeugt davon. Doch wenn man sich mal Gedanken darüber macht, fallen einem auch die schlechten Seiten auf: z.B. wird durch die Herstellung von Smartphones - was die meisten nicht wissen - unsere Umwelt stark ausgebeutet und vermüllt.

Das kommt durch die von uns verursachte große Nachfrage. Da ein Großteil der Menschen immer das neuste Smartphone haben möchte, müssen auch immer mehr produziert werden. Allerdings werden dafür viele seltene Rohstoffe verwendet, die auch durch Sprengung von Bergen gewonnen werden.

Ein weiteres Problem der Smartphones ist die mögliche Gefährdung unserer Gesundheit. Einerseits können die Strahlungen, die von unseren Smartphones ausgehen, im Überfluss ziemlich schädlich für uns sein. Andererseits müssen die Arbeiter in den Handyfirmen unter absurden gesundheitsschädlichen Bedingungen für einen sehr geringen Lohn arbeiten.

Und noch etwas nimmt ernsthaft Schaden, was wir Menschen vielleicht nicht mitbekommen. Es ist unsere Sozialkompetenz! Sie wird durch das dauerhafte "online sein" bei allen möglichen sozialen Netzwerken völlig vernachlässigt. Heutzutage tippen und scrollen die meisten Jugendlichen mehr auf ihren Handys rum, als dass sie sich mit anderen unterhalten. Das find ich persönlich sehr schade.

Wenn man so etwas hört, überlegt man sich dann doch zweimal, wie lange man mit seinem Smartphone beschäftigt ist, und ob es nötig ist, immer das neuste Modell zu haben. Ich finde, wir können alle einen kleinen Teil zur Weltrettung beitragen, indem wir uns nicht jedes Jahr ein neues Smartphone kaufen.

Und wir sollten uns lieber mit unseren Freunden treffen, als mit ihnen über Handy zu kommunizieren.



5. ENERGIE-SPAREN FÜR DAS KLIMA

Der Endenergieverbrauch in Deutschland ist seit Beginn der 1990er Jahre kaum gesunken. Es wird zwar immer mehr Energie effizienter genutzt und teilweise eingespart, doch Wirtschaftswachstum und Konsumsteigerungen verhindern einen deutlicheren Verbrauchsrückgang.

Die offensichtlichsten Probleme entstehen durch den Verbrauch von Energie für Beleuchtung, mit Strom betriebene Geräte und die Heizung. Durch die hohe Nutzung von diesen Geräten muss viel Strom hergestellt werden, was zu einer großen Menge an CO2-Ausstoß führt. Dadurch bekommen wir wiederum Probleme mit dem Klima ... Es kommt zur Erderwärmung und dadurch schmelzen die Pole, und viele bereits gefährdete Tierarten können aussterben. Deshalb habe ich hier ein paar Tipps, wie man effizient Energie sparen könnte:

- Den Computer oder Fernseher abschalten, oder wenigstens den Bildschirm ausstellen, wenn er gerade nicht dringend benötigt wird.
- Wenn auf dem Herd gekocht wird, immer am besten einen Deckel auf den Topf setzen, denn so wird ein Drittel der Energie gespart.
- Wasser im Wasserkocher statt auf dem Herd erhitzen, denn dies spart auch wieder an Energie und kostet weniger Zeit.
- Die Wohnungstemperatur um 1°C oder mehr senken, so kann man 1-5% Energie sparen.

Ein paar dieser Tipps werde auch ich in Zukunft verwenden, zum Beispiel den Computer oder den Bildschirm ausstellen und darauf achten, dass ich das Licht ausmache, wenn ich es nicht brauche und den Wasserkocher öfter benutzen, um zu versuchen, mehr Energie zu sparen.



EARTHCHECK

6. WAS SICH BEI UNS VERKEHRTEILNEHMERN ÄNDERN MÜSSTE...

Da Luftverschmutzung in den letzten Jahren weltweit ein sehr großes Problem, vor allem in Großstädten, geworden ist, habe ich mich diesem Thema angenommen.

Luftverschmutzung entsteht vor allem durch den Ausstoß von CO2, das im Verkehr entsteht. Wir bekommen sie in Form von Smog und erhöhtem Feinstaub zu spüren. Bereits in einigen Städten, wie Rom, Mailand und Stuttgart wurden vor einigen Monaten aufgrund der hohen Alarmstufe Fahrverbote erhoben. Durch den zunehmenden Straßenverkehr mit zu viel Singlenutzung von PKW (zu wenige Fahrgemeinschaften) steigt die Belastung

für die Luft, wie auch durch den Flugverkehr. Bahn und Bus sind umweltverträglichere Alternativen für die Fortbewegung.

Falls Sie trotzdem ein Auto benötigen, versuchen Sie darauf zu achten, mindestens einen PKW mit grüner Plakette (Umweltplakette) oder idealerweise ein Elektroauto zu benutzen. Diese Autos haben einen geringen oder keinen CO2 Verbrauch!

Jeder von uns kann ein Stück weit helfen, die Klimaverschmutzung zu stoppen, indem er anfängt, die oben genannten umweltfreundlichen Verkehrsmittel oder am besten das Fahrrad zu nutzen.

Orientierungskrise: Wie findet man den Traumberuf?

Früher dachte ich immer: "Wieso machen die Erwachsenen so ein Theater wegen der Berufswahl? Die Lösung ist doch ganz einfach: Ich werde beruflich Millionär." Meine zweite Alternative war, dass ich ein Zauberer werden könnte, um mir alle Wünsche zu erfüllen. Im Laufe des Lebens musste ich erfahren, dass beide Berufswünsche sich nicht erfüllten.

Wie ist das heutzutage? Die Berufswahl ist ein prägender Lebensabschnitt. Sie ist zwar veränderbar, aber in der Regel nur bis zu bestimmten Altersgrenzen. Wie gut hatten es da Adam und Eva. Sie hatten das ganze Paradies für sich, hätten keine Ausbildung machen müssen, wenn sie nicht dafür gesorgt hätten, dass sie vor die Tür gesetzt wurden.

Jetzt waren sie darauf angewiesen, zu lernen. Sie mussten die Bodeneigenschaften, das Verhalten der Tiere und den Einfluss der Jahreszeiten beachten lernen. Also, so ganz ohne Ausbildung ging es auch bei ihnen nicht.

Zwischenzeitlich hat sich aber die Art der Ausbildung stark verändert. Es gibt Ausbilder, Ausbildungsbetriebe, außerbetriebliche Ausbildungen, Studiengänge in allen möglichen Fachgebieten - um nur einige Möglichkeiten aufzuzählen. Wie soll da ein Mensch noch durchblicken?

Die Ausgangsbasis ist im Grunde eine Art Selbstanalyse:

- Wo liegen meine Interessen?
- Decken diese sich mit meinen schulischen Leistungen?
- Gibt es für diese Interessen überhaupt berufliche Ausbildungen?

Diese letzte Frage kann man sich durch Googeln beantworten. Bei den beiden ersten Fragen, ist es empfehlenswert, sich mit Freunden zunächst zu beraten. Danach sollte man sich an einen Erwachsenen seines Vertrauens wenden.

Eine ganz gute Findungshilfe können auch Praktika in verschiedensten beruflichen Richtungen sein.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die soziale Kompetenz. Bin ich überhaupt teamfähig? Interessiert mich, was in anderen Menschen vorgeht? Neben den beruflichen Kenntnissen wird die soziale Kompetenz später immer wieder abgefragt. Auch hier ist es hilfreich, sich mit seinen Freunden zu unterhalten, wie ich nach außen wirke. Ist das verbesserungsfähig?

Weiterhin ist die örtliche Flexibilität gefragt. Könnte ich mir auch weit weg von zu Hause eine Ausbildung vorstellen? Es macht z.B. keinen Sinn, in Ostfriesland nach einer Bergsteigerausbildung zu suchen, nur weil ich dort weiterhin wohnen wollte.

Aus diesen kurzen Informationen sollte erkennbar sein, dass die persönliche berufliche Entwicklung ein Prozess ist, der mich herausfordert. Das ist eine Herausforderung, der ich mich stellen muss, aber auch kann. Bei meiner Berufswahl kann ich gerne einen Rat annehmen, aber die Entscheidungen muss ich selbst treffen.

Uli Hänsch

Geld in der Zinskrise: Gib's aus!

Wolfgang Schäuble müsste man sein. Zumindest was die Aufnahme neuer Kredite angeht, ist der deutsche Finanzminister in einer komfortablen Lage: Er muss fast keine Zinsen bezahlen. Genau genommen bekommt der Bund bei den kürzeren Laufzeiten sogar mehr Geld geliehen, als er zurückgeben muss. Wenn man das in Zinsen übersetzt, sind diese negativ - eine Situation, die vor noch nicht allzu langer Zeit im Allgemeinen als unmöglich bezeichnet wurde.

Was dem Staat zunächst Freude bereitet, ärgert den Anleger. Früher waren Anleihen des Bundes eine "sichere Bank": Es gab zwar nicht übermäßig viel zu gewinnen, aber immerhin war das Geld sinnvoll investiert. Es ging nicht verloren und erfuhr eine kalkulierbare Wertsteigerung. Damit ist es aus.



Für einen Privatmenschen ergibt es einfach keinen Sinn, bei der Geldanlage Null-oder-Negativzinsen zu akzeptieren. Wohin also mit dem Geld, fragt sich jeder, der nicht bereit ist, Risiken einzugehen oder diese nicht richtig einschätzen kann.

Es gibt neuerdings ein Wort für das Dilemma: Anlagenotstand!

Für mich hat dieses Wort einen unschönen Beigeschmack. Es klingt nach Luxusproblem, etwas das mit wirklicher Not nichts zu tun hat. Wohin mit meinem Geld - ich habe zu viel davon!

Für die vielen, vielen Menschen da draußen, die "nur" einen einfachen Beruf haben und wenig verdienen, ist es blanker Hohn. Ihr Problem ist eher, dass am Ende des Geldes noch zu viel Monat übrig ist. Viel fürs Alter zurücklegen, ist da nicht drin. Das ist umso schlimmer, als von dem wenigen Lohn

auch keine auskömmliche staatliche Rente zu erwarten ist.

Dennoch kann man das Problem mit dem fehlenden Zins nicht so einfach abtun. Die Realität der meisten erwachsenen "noch-nicht-Rentner" in Niedernhausen - so viel wage ich zu behaupten - ist die, dass sie versuchen, in irgendeiner Form Vermögenswerte anzusparen. Ohne Rendite auf das angesparte Kapital ist das viel mühsamer.

Vielleicht lohnt es sich da, mal die Gedanken in eine andere Richtung zu lenken. Wenn Geld nicht automatisch die Eigenschaft hat, sich selbst zu vermehren, dann geht die Welt nicht gleich unter. Will heißen: Mein Wohlstand ist eventuell zu einem mehr oder weniger großen Anteil bedroht, aber ich werde wohl trotzdem genug haben, um zu leben.

Und persönliches Glück lässt sich ohnehin nicht über das Vermögen einplanen; aber das ist es doch letztendlich, worauf es ankommt.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gespendetes oder gut ausgegebenes oder auch mal "sündig" verschleudertes Geld viel glücklicher macht als schlecht angelegtes Geld.

Vielleicht geht es Ihnen ja auch so, dann ist die Zeit für ein bisschen Glücksrendite jetzt perfekt ;-)

Alexander Streller



Finanzkrise: Welchen Wert hat die Christuskirche?

Je nachdem, wem man diese Frage stellt, bekommt man vermutlich sehr unterschiedliche Antworten. Da gibt es sicher viele Menschen, die sie kaum kennen oder zumindest noch nie von innen gesehen haben. Andere sind darin vielleicht konfirmiert oder getraut worden oder haben ihre Kinder in ihr taufen lassen. Für diese Personen hat sie zumindest emotional einen hohen Wert.

Momentan wird genau diese Frage aber ganz real gestellt: Wieviel ist sie heute wert? Erbaut im Jahr 1904 für damals 33.500 Reichsmark, zum 100jährigen Jubiläum innen und im Dachbereich saniert, bieten 22 Sitzreihen und Empore Platz für etwa 140 Personen. Sie besitzt vier Glocken; Altar und Kanzel sind schlicht und gelegentlich steigt etwas Feuchtigkeit in den Wänden auf. Der Brandversicherungswert liegt bei 82.000 Euro. Mit welchem aktuellen Preis kann man all das bewerten?

Keine Angst - es geht dabei nicht um Verkaufsverhandlungen, sondern einzig um den Wert für die Eröffnungsbilanz unserer Gemeinde. Und die ehrliche Antwort lautet: Wir wissen es (noch) nicht!

Jahrzehntelang konnten wir nur Aufwand und Ertrag verbuchen, um am Ende des Jahres entweder mit einem kleinen Überschuss abzuschließen, der dann den Rücklagen zugeführt werden musste, oder aber ein Defizit festzustellen, das aus Rücklagen oder Kollekten-Einnahmen gedeckt wurde.

Nun hat sich die Ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) entschlossen, die Kirchengemeinden auf kaufmännische Buchführung (Doppik) umzustellen, wie es viele kommunale Verwaltungen und übrigens

> auch das Land Hessen bereits getan haben. Noch befinden wir uns in der Pilotphase und die Umstellung hat einige Schwierigkeiten aufgedeckt, die die Verantwortlichen so nicht vorhergesehen haben. Die Festlegung von Gebäudewerten ist dabei ein eher kleines Problem, aber angesichts von über 1.200 Kirchen und weiteren knapp 3.000 kirchlichen Gebäuden im Gebiet der EKHN ist der Aufwand immens. Und wir dürfen gespannt sein, welcher Wert von den Baufachleuten letztlich für die Christuskirche ermittelt wird.

Und wozu der ganze Aufwand?

Die Landeskirche nennt vier Hauptargumente:

- Transparenz gewähren über Ziele und Inhalte kirchlichen Handelns und über Art und Höhe der dafür eingesetzten Ressourcen.
- Verständigung erleichtern durch ein vereinfachtes und aussagefähiges Zahlenwerk.
- Entscheidungsgrundlagen liefern zur Planung und Steuerung der inhaltlichen Ausrichtung und zum vergleichbaren Einsatz von Ressourcen und ihrer Finanzierbarkeit.
- Vorsorge treffen über regelmäßige Beträge für den Erhalt der Bausubstanz im Interesse der heutigen und künftigen Mitglieder, Mitarbeitenden und Verantwortlichen.

In Zukunft ist nämlich neben den Vermögenswerten, die in unserer Kirchengemeinde sehr überschaubar sind, auch eine Wertminderung durch die Nutzung (Abschreibung) zu erfassen. Mittels sog. Substanzerhaltungsrücklagen ist dann dafür Sorge zu tragen, dass Geld für künftige Investitionsmaßnahmen "auf die hohe Kante" gelegt wird. Was aus betriebswirtschaftlicher Sicht absolut sinnvoll ist, wird nun unsere Ausgaben für "das laufende Geschäft" einschränken.

Anders als ein Gewerbebetrieb haben wir nämlich kaum Einfluss auf unsere Einnahmen, sondern sind abhängig von den Zuweisungen der EKHN und zudem auf Spenden aus der Gemeinde angewiesen. Und auch bei den Ausgaben, die sich hauptsächlich aus Kosten für Reparaturen und Gebäudebewirtschaftung sowie Personalaufwand für Pfarrbüro, Kirchenmusik und Reinigung zusammensetzen, lässt sich nicht mehr viel einsparen. Denn wir haben auch bisher schon verantwortungsvoll und sparsam gewirtschaftet - und die 1½ Stellen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Familien werden seit jeher von der Stiftung Lebensräume finanziert, ohne den Gemeindehaushalt zu belasten.

Insgesamt sieht der Haushaltsplan für das laufende Jahr nun ein Defizit von ca. 13.000 Euro vor, das aus Eigenmitteln zu decken ist. Hinzu kommt die dringende, für Spätsommer geplante Dachsanierung des Pfarrhauses, für die die Kirchengemeinde ca. 125.000 Euro selbst aufbringen muss.

Die frische Brise, die die Doppik in unser bislang verstaubtes Buchhaltungssystem bringt, weht uns angesichts dieser Zahlen nun heftig entgegen. Lassen Sie uns hoffen, dass kein Sturm daraus entsteht, wenn demnächst das Dach des Pfarrhauses abgedeckt wird ...

Petra Heckmann - Für den Finanzausschuss

Kirchenaustrittskrise und ihre Folgen

In Abwandlung eines bekannten Spruchs:

Kirche ist da und keiner geht mehr hin!

Klingt für mich erst einmal schrecklich und ist eigentlich gar nicht vorstellbar. Warum macht man sich dann solche Gedanken und erfindet einen solchen Spruch? Nun, es ist etwas übertrieben – wie immer, wenn man was verdeutlichen möchte.



Unsere Kirche ist sonntags zum Glück gut gefüllt und viele genießen den Dienst der Kirche durch das Pfarrpersonal, hauptamtlich Tätige und viele, viele Ehrenamtliche auch außerhalb der sonntäglichen Gottesdienste. Kirche ist eben mehr als nur Gottesdienst.

Was uns etwas Sorgen bereitet ist die Entwicklung der Mitgliederzahl in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und auch in Niedernhausen. Sie geht zurück und momentan entwickelt sich daraus ein Trend, der nicht so leicht zu stoppen ist.

<u>Hier ein paa</u>	r Zahlen aus der Gemeindestatistik:
1980	3300 Mitglieder
1998	3427 Mitglieder (höchster Stand)
2015	2934 Mitglieder

Natürlich stellt man sich die Frage:

Was sind die Auslöser für den Rückgang der Mitgliederzahl?

Antwort: Einige Mitglieder treten aus der Kirche aus (finanzielle Gründe, emotionale Gründe) – neue Mitglieder zu gewinnen ist schwer.

Es ist modern geworden sich spirituelle und geistliche Anregungen anderswo zu suchen und darin Erfüllung zu finden. Die Tiefe im Glauben ist nicht mehr das große Ziel – getrieben u.a. durch Schnelllebigkeit und Alltagslasten. Es darf einfach nicht anstrengend sein und soll doch entspannen und Lebensgefühl und Lebensfreude entwickeln. Genug mit dem Herumtapsen im dunklen Wald der Gründe und Abgründe.

Was tun wir in der Krise?

Wir bieten weiterhin Werte des Glaubens "frei Haus" an. Wir kümmern uns um uns und die Anderen. Wir leben ein Miteinander, was Wärme und Geborgenheit gibt. Wir stehen für den Anderen ein, wenn er unsere Hilfe braucht. Wir versorgen Kranke und hilfsbedürftige Menschen im diakonischen Geist und Sinne und möchten gerne Rückhalt bieten in Krisenzeiten.

Was brauchen wir zur Bewältigung der Krise?

Mehr Menschen, die sich auf Gott verlassen wollen und denen der Glaube wichtig ist. Wenn Sie so eine/r sind, dann sagen Sie es weiter. Gute Dinge können sich ruhig herumsprechen und eine frische Brise in der Krise kann nichts schaden ©.

Gerhard Wendler



Single-Krise: Suche nach der Liebe des Lebens

"Ich, weiblich, im besten Alter mit anzeigenüblichen Vorzügen suche Dich, männlich, einfühlsam, gesprächsfreudig, mit trainiertem Körper und sensibler Seele für dauerhafte Zweisamkeit."

So könnte meine Anzeige aussehen, wenn ich wie früher auf Kennenlern-Seiten inserieren würde. Doch das ist schon seit 10 Jahren passé.

Angemeldet bei einer Internet-Partnervermittlung suchen andere für mich nach der Liebe meines Lebens. Ich habe aufgehört, die Enttäuschungen zu zählen. Nur meine Seele verbucht sie unaufhörlich weiter auf dem Verlustkonto. Tausende Frauen werden durch Elitepartner und Co. fündig. Nur für mich scheint niemand dabei zu sein.



Manchmal beginnt es mit einem Funken Hoffnung: Meine Basiserwartungen und die "soft skills" stimmen. Er schreibt liebenswürdige Mails mit klugen Gedanken, gewürzt durch eine Prise Humor. Wir lernen uns bei diesen Briefwechseln näher kennen und meine Schmetterlinge im Bauch flattern bei jeder SMS von ihm.

Und dann die erste Verabredung. Was ziehe ich an? Wie möchte ich mich ihm präsentieren, um auch durch mein Äußeres sein Herz zu gewinnen? Und vor allem: Wird er mir als Mann gefallen?

Drei Mal im vergangenen Jahr empfand ich bei den ersten Begegnungen: Der ist Mr. Right! Es funkte zwischen uns feurig. Doch am nächsten Tag kam eine SMS von ihm: "Ich möchte keinen weiteren Kontakt." Ohne Begründung oder wenigstens einen Hoffnungsschimmer. – Wieder allein mit meinen Selbstzweifeln und Fragen: "Bin ich zu

schwierig oder zu langweilig? Was fehlt mir, um als Partnerin attraktiv zu sein?"

Niemand, der so eine lange Suche nicht selbst durchgemacht hat, kann mitfühlen, wie mit jedem Versuch und Irrtum das Selbstwertgefühl schrumpft - im Lauf der Jahre von Apfelsinengröße bis zur Frbse.

Frische Brise in der Singlekrise - so heißt mein Thema. Ich kann von drei frischen Brisen erzählen, die mich vor der völligen Verzweiflung meistens bewahren:

1. Meine Freundinnen und Freunde

Es sind nicht viele, aber sie nenne ich meine Rettungsanker. Seit Jahren hören sie mir zu, wenn ich von meinen Kennenlern-Geschichten erzähle. Macht nichts, wenn sie die Namen meiner Versuchsmänner durcheinander werfen. Hauptsache sie trösten mich und bestätigen mir, dass ich trotzdem ein liebenswerter Mensch bin.

Zum Glück sagen sie mir auch offen, wenn ich durch mein Verhalten jemanden verschreckt habe. Leider schaffe ich oft nicht, ihre guten Tipps umzusetzen.

2. Mein Freund Jesus

Von ihm bin ich geliebt, so wie ich bin mit meinen Macken und Falten. Leider kann ich das nicht ständig fühlen, aber immer mal wieder. Ich lese in der Bibel von Gottes Liebe und ich singe für ihn Lieder. Eins heißt zum Beispiel: "Herr, wohin sonst sollten wir gehen? Wo auf der Welt fänden wir Glück?... Aus deinem Mund höre ich das schönste Liebeslied..." – Wenn mir seine Liebe doch genug wäre.

Wenn mich seine Brise so erfüllen würde, dass meine Sehnsucht nach einem Mann gestillt würde. Noch bin ich nicht so weit.

3. Mein nächster Elitepartner

Trotz unzähliger Enttäuschungen werde ich es wieder versuchen, einen Mann kennen zu lernen mit einem Rest von Hoffnung im Herzen. Wenn es verheißungsvoll anfängt, erfrischt eine Brise mein Herz.

Und ich hoffe und hoffe und hoffe auf den Ausweg aus der Singlekrise.

Mein Name? ... Den sag ich nur IHM!

Willkommen in der Ehekrise

Schauen Sie sich manchmal den Menschen an, mit dem sie Wohnraum und meist auch Bett teilen und überlegen, welche Droge sie dazu veranlasst hat, diesen unmöglichen Menschen zu heiraten? Wenn der einstige "Fels in der Brandung" zum Stolper-Stein des Anstoßes wird, weil er einfach ein ungehobelter Klotz ist... Oder die lebensfrohe, lebendige Augenweide zur schrillen Nervensäge wird, die einfach nicht Ruhe geben kann...

Willkommen in der Ehekrise.



Das waren drastische Beispiele, denn bei den meisten Paaren schleicht sich "nur" eine Ehemüdigkeit ein. Eine schleichende Ent-Täuschung... Das Ende einer Täuschung?

Die gute Nachricht zuerst: Bei den meisten Paaren lässt sich das ändern! Die etwas anstrengendere Nachricht: Nicht der Partner lässt sich ändern... und ein Wechsel des Partners ist meistens auch keine Lösung. Wir müssen gemeinsam ins Tun kommen.

Hier eine Ideensammlung von der Ersten Hilfe bis zur langfristigen und intensiven Möglichkeit um eine frische Brise in die Ehe zu bekommen, ohne dass es gleich zum Sturm wird. Diese Liste hat keine Vollständigkeitsgarantie. Die aufgezählten Möglichkeiten sollen lediglich eine Anregung sein. Sollten Sie andere erzählbare Ideen parat bzw. ausprobiert haben, dann lassen Sie es mich und andere Interessierte wissen.

1. Einführung eines Eheabends:

Eigentlich eine Verabredung wie am Anfang Ihrer Beziehung. Ein bewusstes sich Zeitnehmen für den Anderen und nicht das gemeinsame Abhängen vorm Fernseher. Tabu sind Krisengespräche; die sollten extra verabredet werden. Hier geht es um gemeinsame gezielte Entspannung.

Das kann unterschiedlich gefüllt werden mit Unternehmungen wie Kino, Konzert, Spaziergang, Billard, Theater, Angeln, Video (z.B. "Wie beim ersten Mal" mit Tommy Lee Jones und Meryl Streep), Wellness, Essen gehen, Spieleabend, etc.

Wichtig beim Eheabend ist, dass entweder beide am gemeinsamen Tun Spaß haben oder das abwechselnd mal der eine, mal die andere dem Partner einen Gefallen tut, wissend beim nächsten Mal geht's mehr um mich.

2. Gespräche:

Jetzt stöhnen meistens die Männer; denn hier liegt der Schwerpunkt beim Reden... aber halt, meine Damen! Es geht nicht darum, ihm endlich mal alles gebündelt unter die Nase zu reiben, was er immer und ständig falsch macht. Sondern jeder soll ganz bei sich bleiben. Vielleicht mal hören wie geht es dem einzelnen in der Ehe, im Job, in der Familie, mit den Träumen, welche Ziele haben sich verändert usw.

Dazu ist es wichtig, nicht mit "Du solltest", "immer" oder "nie" um sich zu werfen, sondern jeder schaut erst mal, wie geht es mir wirklich? Und im Hören wie es dem Anderen wirklich geht, verändert sich häufig die Sicht. Vielleicht wird das "alte" Bild vom anderen wieder lebendig: Der Klotz wieder zum Fels in der Brandung? Die Hysterische erscheint wieder mehr "lebendig"?

Das gemeinsame Teilen kann eigene Ent-Täuschungen aufzeigen, aber ohne dem anderen dafür die Schuld zu geben. Sehr gute Hilfestellungen können hier die Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation geben. Die Frage nach den eigenen Gefühlen, Bedürfnissen und dann, wie ich selbst für mich sorgen kann und nicht der andere (!), können große Entlastung für beide geben.

Eine andere oder ergänzende Hilfestellung geben die "Beziehungskiste" und die "Schatzkiste" von Frederic Hirschi und Werner Troxler. Hier sind es Fragekarten, die gemeinsam erarbeitet auch ein neues Bild vom Partner entstehen lassen können.

3. Damit sind wir beim Lesen:

Natürlich gibt es viele verschiedene Lektüren zum Thema Ehekrisen. Mir sind einige begegnet. Manche hatten gute Impulse, manche fand ich persönlich wenig hilfreich. Aber so unterschiedlich wie wir sind, so ist auch der Buchgeschmack.

In guter Erinnerung und mir auch von anderen als hilfreich geschildert, möchte ich ein Buch hervorheben: "Die fünf Sprachen der Liebe". Der Autor geht davon aus, dass jeder eine "Muttersprache" der Liebe hat. Wenn der Partner eine andere Sprache spricht, dann kann es schon mal sein, dass sich das Paar nicht versteht und ungeliebt fühlt und beide nur aneinander "Vorbeireden".

Die Sprachen sind: Hilfsbereitschaft, Schenken, Zärtlichkeit, Gemeinsame Zeit sowie Lob und Anerkennung. Haben Sie schon Ihre Sprache erkannt?

4. Gemeinsame/s Woche/nende zu zweit:

Erlaubt ist natürlich alles, was beiden gefällt. Wenn Hilfestellung gewünscht ist, könnte diese z.B. das christliche Begegnungshaus Schloss Craheim bieten. Ehetage und Wochen werden angeboten. Gemeinsame Zeiten mit anderen Paaren, in denen verschiedene Themen vorgestellt werden, aber auch viel Zeit zu zweit und/oder begleitet von einem Eheberater können sehr hilfreich und wohltuend für alle sein.

Endlich sind wir gelandet bei

5. der Ehebegleitung/Beratung:

Diese gibt es nicht auf Krankenschein, auch wenn so manche Beziehung einen krank macht. Angebote gibt es viele, manche sind teuer.

Leider wird wenig darüber gesprochen, gute Berater werden nicht in Mund zu Mund Propaganda weitergereicht. Die Scham, einen in Anspruch genommen zu haben, ist leider immer noch sehr groß.

Aber wie hilfreich wäre es, von guten Freunden zu hören, dass der oder die gute Hilfe geleistet haben. Unter www.prepare-enrich.de wird eine Form der Begleitung vorgestellt, die von lizensierten Begleitern angeboten wird. Die Paare beantworten einen Fragebogen (Je nach Begleiter auch online möglich).

Aufgrund der Auswertung wird festgestellt, wo die Stärken des Paares und wo die Stolpersteine liegen (z.B. verschiedene Regeln/Traditionen in den verschiedenen Herkunftsfamilien). Im gemeinsamen Durchgang werden die Stolpersteine angesehen und meist auch bearbeitet. Dabei wird auch die gemeinsame Kommunikation gestärkt.

Eine weitere Möglichkeit im Rahmen der Ehebegleitungen findet sich unter vielen anderen in der Systemischen Begleitung, z.B. durch Familienstellen oder Familienbrett.

Auch hier gibt es viele Anbieter und gewaltige Unterschiede in der Seriosität. Leider ist in manchen christlichen Kreisen das Familienstellen verpönt, da es mit Esoterik in Verbindung gebracht wird (und es gibt ehrlicherweise auch viele Berater, die in dieser Szene zu Hause sind, aber eben bei weitem nicht alle). Grundsätzlich können diese Techniken helfen,

wie ein Spiegel das innere nach außen zu bringen und somit Lösungsansätze zu finden.

6. Und wenn der Partner nicht mitzieht?

Anstatt sich alleine Gedanken darüber machen, suchen Sie für sich das Einzel-Gespräch - einen Menschen oder eine Institution Ihres Vertrauens. Nutzen Sie Hilfestellungen für sich und hören Sie auf zu warten oder zu schimpfen. (Siehe auch Pkt. 2 meiner Liste).

Meistens ist das der erste Schritt zur positiven Veränderung. Vielleicht ist etwas für Sie dabei vielleicht haben Sie auch schon längst die letzte Krise gut gemeistert. Glückwunsch!

Auf jeden Fall lohnt es sich, sich auf den Weg zu machen, denn: Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2. Tim.1.7) und das schließt unsere Ehen ein.

Anette Krüger

Ansprechpartner für das Seelsorge-Netzwerk der evangelischen Kirchengemeinde Niedernhausen

- **♦** Einzel- und Gruppenbegleitung
- **♦ Lizenzinhaber Prepare/Enrich:**

Hiltrud Blau Tel.: 0176-47981550 oder

hilde blue@unitybox.de

Anette Krüger Tel: 0178-1329068 oder

anette.krueger@arcor.de



Wichtige Termine und besondere Gottesdienste

05.05.2016	10 ⁰⁰ Uhr:	Gottesdienst an Christi Himmelfahrt in der Christuskirche
15.05.2016	1000 Uhr:	Gottesdienst zu Pfingsten in der Christuskirche
16.05.2016	1800 Uhr:	Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag – Maria Königin
22.05.2016	10 ⁰⁰ Uhr:	
26. – 29.05.2016		Kanu-Freizeit auf der Lahn (für Kids und Teens ab 12 Jahre)
12. / 16. / 21.06.2016	abends:	Fußball-Europameisterschaft - public-viewing im Gemeindesaal
18 22.07.2016		Kinderfreizeit in Maria Einsiedel bei Gernsheim

Kirchenchor "Choralapostel" unter neuer Leitung

Einige Zeit hat der evangelische Kirchenchor - mangels Leitung - pausiert und dabei heftig nach einer Nachfolge für die langjährige Chorleiterin Angelika Meißner-Racky Ausschau gehalten. Nun war man erfolgreich und konnte Annette Hellwig aus Wiesbaden verpflichten, die Sie erstmals am 22. Mai zusammen mit den Choralaposteln im Gottesdienst erleben können. Eine kurze Vorstellung erfolgt schon hier:

Liebe Gemeinde,

ich bin verheiratet und habe eine 19jährige Tochter.

Meine musikalischen Wurzeln sind die Chöre der Dresdner Philharmonie; in Wiesbaden sang ich 12 Jahre im Bach-Chor an der Lutherkirche.

In den letzten 6 Jahren habe ich eine Ausbildung in Gesangspädagogik im Bereich Klassik und Rock/Pop und Chorleitung absolviert und sozusagen die Seiten gewechselt.

Auf die neue Aufgabe, die Choralapostel zu leiten, freue ich mich sehr und hoffe, dass wir gemeinsam schöne musikalische Gottesdienste feiern und auch das ein oder andere Projekt gestalten können.

Ideen zu neuen Projekten habe ich viele und vielleicht sind Sie ja neugierig, was wir für den nächsten Gottesdienst mit Chor einstudieren. Wir freuen uns über sängerische Verstärkung.

Mit dem Motto: "Singt dem Herrn ein neues Lied" grüße ich herzlich

Annette Hellwig

Neues vom Partner-Projekt im Kongo: Hausbau hat begonnen

Als ich letzte Woche die neueste Mail aus dem Kongo öffnete, staunte ich nicht schlecht: Da sind Frauen beim Mauerbau zu sehen, Kleinlastwagen liefern Ziegelsteine, Mörtel wird gemischt. Als wir kurz vor Weihnachten das Startkapital für den Hausbau überwiesen, schlug uns das Herz etwas höher. Ob das alles so kommen würde, wie es bei unserem Besuch im September vereinbart war?

Dann war eine Zeit Funkstille; Spatenstich war für den 01.01.2016 geplant. Und: So geschah es auch. Fleißig und zielstrebig gehen die Frauen dort den Aufbau ihres "Traumhauses" an.

Ein Haus, das ihrem Wirken und der Ausbildung weiterer Frauen dienen wird, so haben sie es uns letzten Herbst vor Augen gestellt. Sie selbst haben das Fachwissen für die Erstellung und bauen es mit ihren eigenen Händen.

Auch einen finanziellen Beitrag entrichtet jede einzelne Frau. Der Ausbildungspartner (CFAP, geleitet von unserer Vertrauensperson Jean-Pierre Kahasha, der das Grundstück abgetreten hat), begleitet das Projekt und beteiligt sich ebenfalls an der Finanzierung.



Ein guter Anfang ist gemacht – nun sind wir wieder am Zug. Hat jemand Freude, bei der Verwirklichung dieses Projektes zu unterstützen? Hier ist die Kontoverbindung:

Ev. Kirche: IBAN DE82 5125 0000 0043 0007 99 Verwendungszweck: Kongo.

Übrigens: Die Kollekte, die bei den Konfirmationen für den Kongo gesammelt wurde, dient direkt der Ausbildung weiterer Frauen.

Jürgen Seinwill

FRISCHE INFORMATIONEN AUS DEM PFARRAMT: FAHRPLAN

jeden Sonntag		Uhr	Gottesdienst in der Christuskirche
		Uhr	Kinder-Sonntag (in 2 Altersgruppen / ab 3 Jahre)
meist letzter Sonntag	18 ⁰⁰	Uhr	Sing&Pray-Gottesdienst
einmal monatlich	12 ⁰⁰	Uhr	Taufgottesdienst
jeden Montag	20 ⁰⁰	Uhr	Singkreis
jeden Dienstag		Uhr	Jungschar (Alter 8-13 Jahre)
	_	Uhr	YouGo-Band
		Uhr	•
4. Dienstag	19 30	Uhr	Angehörigenhilfe bei seelischen Erkrankungen
jeden Mittwoch	15 ⁰⁰ 15 ⁰⁰	Uhr Uhr Uhr Uhr	"Fünf vor zwölf" – Ökumenisches Friedensgebet in der kath. Kirch Bistro "Windlicht" im Pfarrhaus Spieltreff Posaunenchor "Well Blech"
2-wöchentlich mittwochs	16 ¹⁵	Uhr	Mädchengruppe (ab 9 Jahre)
1. Mittwoch	20 ⁰⁰	Uhr	Frauenplausch
2. Mittwoch	15 ⁰⁰	Uhr	Seniorenkreis
letzter Mittwoch	12 ³⁰	Uhr	Gemeinsamer Mittagstisch im Bistro Windlicht
einmal monatlich	16 ⁰⁰	Uhr	Gottesdienst für kleine Leute (bis ca. 6 Jahre)
jeden Donnerstag	_	Uhr Uhr	Elterncafé Tanzen - Internationale Folklore
2-wöchentl. donnerstags	16 ³⁰	Uhr	Königskinder (Alter 6-9 Jahre)
2. und 4. Donnerstag	19 ⁰⁰	Uhr	Mütterkreis
meist letzter Donnerstag	16 ³⁰	Uhr	Gottesdienst im Seniorenzentrum
jeden Freitag	16 ⁰⁰	Uhr	Eltern-Kind-Kreise "Gott kennen lernen von Anfang an" ("Minis" von 0-3 Jahre und "Maxis" von 3-6 Jahre)
2. und 4. Freitag	17 ⁰⁰	Uhr	Seelsorgegruppe
	20 ⁰⁰	Uhr	Flötenkreis
D: T (()			

Die Treffen der verschiedenen Hauskreise erfolgen nach Absprache, nähere Infos im Pfarrbüro.

Evangelisches Pfarramt I:

Jürgen Seinwill



Evangelisches Pfarramt II:

Cornelia Seinwill



Tel. 06127-993015

Seinwills@christuskirche-niedernhausen.de

Fritz-Gontermann-Straße 4, 65527 Niedernhausen

www.christuskirche-niedernhausen.de

Pfarrbüro: Tel. 06127-2405 / Fax 06127-79355 / Mail: ev.kirchengemeinde.niedernhausen@ekhn-net.de

Bürozeiten: Mo. und Do. von 9^{00} bis 12^{00} Uhr / Di. von 15^{30} bis 18^{30} Uhr

Gemeinde-Pädagogin: Lena Grossmann, Tel. 06127-999271

> Mail: Lena.Grossmann@christuskirche-niedernhausen.de Viele besondere Aktionen für Kinder - Termine auf Anfrage!

Pastoraler Mitarbeiter (Jugend und junge Familien): Tobias Blair, Tel. 06127-999272

Mail: Tobias.Blair@christuskirche-niedernhausen.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Niedernhausen,

Fritz-Gontermann-Straße 4, 65527 Niedernhausen / www.christuskirche-niedernhausen.de Arbeitskreis Öffentlichkeit: Michael Häckl, Judith Hörhold, Herbert Hofmann, Monika Schneider und Conny Seinwill; Layout: Petra Heckmann

Alle Fotos stammen, soweit nichts anderes angegeben ist, aus offiziellem Pressematerial, Privatbeständen oder dem Archiv der Kirchengemeinde.

Auflage: 5.250 Exemplare, für die Haushalte in Niedernhausen, Königshofen und Oberjosbach Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Dieses Produkt Blauwal ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. w.GemeindebriefDruckerei.de Walter Tide

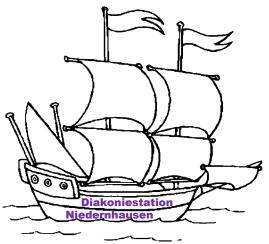


Unsere Diakoniestation ist nun schon seit 51 Jahren unterwegs. Angefangen hat es mit einem kleinen Kahn und einer Besatzung, die man an einer Hand abzählen konnte. Nach und nach hat der Kahn an Fahrt aufgenommen, weitere Matrosen kamen an Bord und die Mannschaft hatte so manchen Sturm zu überstehen. Im Laufe

der Jahre ist aus dem Kahn ein beachtliches Schiff geworden, an deren Spitze seit vielen Jahren der Diakonievorstand als Kapitän fungiert.

2016 ist nun das Jahr, in dem der langgedienten Kapitän Walter Tide in den wohlverdienten Ruhestand entlassen wird. Auf diesem Wege möchten wir uns bei ihm für sein außerordentliches Engagement bedanken. Er hat unser Schiff mit sicherer Hand geführt, war immer - auch außerhalb der Wache-Zeiten – ein kompetenter Ansprechpartner für alle Belange der Mannschaft und hat so dafür

Frischer Wind für volle Fahrt





Hans Winkler

gesorgt, dass das Schiff "Diakoniestation Niedernhausen" nie den Kurs aus den Augen verliert und mit vollen Segeln unterwegs war und ist. Für seinen Ruhestand vom Ehrenamt wünschen wir ihm nur das Beste und hoffen, dass er die Zeit in ruhigeren Gewässern zusammen mit seiner Frau Ulrike - in vollen Zügen genießen kann.

Nun hat er das Kapitänspatent an Jan Henry weitergegeben, dem das Lenken unseres Schiffes mit seiner Mannschaft seit einigen Jahren schon als 2. Offizier in Fleisch und Blut übergegangen ist. Ihm zur Seite stehen im Offizierschor weiterhin Patricia Garnadt und seit Beginn des Jahres nun Hans Winkler. Mit dieser neuen Führungsriege kann unser Schiff weiterhin an Fahrt aufnehmen und mit frischem Wind in die Zukunft starten.

Die Mannschaft der Diakoniestation Niedernhausen



Diakoniestation Niedernhausen



06127 - 2685

Grundpflege • Überleitungspflege Behandlungspflege • Betreuung Kinderkrankenpflege • Beratung Schulung für pflegende Angehörige Verhinderungspflege nach §39 SGB XI Betriebliche Pflegeberatung



Fritz-Gontermann-Straße 2 - 65527 Niedernhausen - Telefon: 06127-26 85 - Fax: 06127-99 98 03 E-Mail: info@diakoniestation-niedernhausen.de

Sie können uns persönlich erreichen: Montag bis Freitag von 11:00 - 13:30 Uhr

"Was Sie immer schon über Kirche wissen wollten…" $_{\underline{\mathcal{M}}$ – wie "Moral"

Viel Wissenswertes über Kirche und den christlichen Glauben ist unbekannt oder in Vergessenheit geraten. Mit dieser Rubrik möchte die Gemeindebriefredaktion Ihr Gedächtnis auffrischen oder Ihnen neue Einsichten ermöglichen nach dem Grundsatz von Anselm von Canterbury: "Glaube, der nach Einsicht sucht".

"Und die Moral von der Geschicht' - die mögen wir oft nicht!" Moral ist in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Misskredit geraten. Ihr wurde die Rolle der Spaßverderberin zugeschustert. Der Slogan von damals "Wer zweimal mit derselben pennt, gehört schon zum Establishment!" wurde für die Trendsetter zum neuen Maßstab. Moralische Werte wie Treue und das Gebot "Du sollst nicht ehebrechen!" hatten ausgedient, aber nicht für lange.

Die aktuelle "Vermächtnisstudie" der "Zeit" spiegelt die Wiederentdeckung solcher Werte in der Generation zwischen 20 und 30 Jahren. Der Wunsch nach einer beständigen Partnerbeziehung und Familiengründung ist stark ausgeprägt. Alle Beziehungswerte stehen hoch im Kurs. Die Bedeutung des Wir-Gefühls, also sich als Teil eines ganzen Geflechts zu begreifen, nimmt zu.

Moral entspringt Gottes Idee, wie wir Menschen verträglich miteinander leben können. Darin liegt der tiefere Grund, warum Mose die 10 Gebote bekommen hat. Sie enthalten Angebote zur Freiheit innerhalb von Grenzen, die hilfreich sind für die Menschen. Freiheit und Verantwortung sind zwei Seiten der Münze des gelingenden Lebens. Dazu das vierte Gebot als Beispiel: "Du sollst den Sonntag (wörtlich: "Sabbath") heiligen." Dieses Gebot eröffnet uns die Freiheit zum Ausruhen, mit Familie/Freunden etwas Schönes erleben, den

Kontakt zu Gott suchen im Gottesdienst oder im Wald – und die Verantwortung, diese kostbare Zeit gut zu nutzen im oben genannten Sinne.

Für das jüdische Volk sind diese Gebote seit Jahrtausenden die Richtschnur für ihre Lebensgestaltung und als christliches Erbe genießen sie weltweit hohe Achtung. Das bedeutet leider nicht, dass die Gebote immer befolgt werden.

Gerade in kleinen und großen Krisen sollten wir unsere Moralvorstellungen keinesfalls über Bord werfen! Sie geben uns Orientierung für unser Verhalten in der Krise. – Und wenn wir versagen im Blick auf unsere und Gottes Maßstäbe, können wir die Vergebung in Anspruch nehmen, die Jesus für uns am Kreuz erwirkt hat.

Er hat übrigens die beste Moralregel in seiner Bergpredigt den Leuten ins Herz gesprochen: "Behandelt die Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet." (Matthäus 7, Vers 12) Der Philosoph Immanuel Kant hat den Gedanken in seinem kategorischen Imperativ so aufgenommen: "Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde."

Wenn uns das möglichst oft gelingt, wird unser Lebensgefühl nicht "moralinsauer" schmecken, sondern wir werden zu "Moralaposteln" im besten Sinn.

Conny Seinwill

Tafel



Die Tafeln im Untertaunus

"Kauf eins mehr" - Sammelbox steht im Gemeindehaus

In Deutschland leben Millionen Menschen in Einkommensarmut oder sind unmittelbar von ihr bedroht. Wenn das Geld knapp wird, sparen die meisten bei der täglichen Ernährung. Gleichzeitig fallen bei Lebensmittelproduzenten, in Supermärkten und auf Wochenmärkten große Mengen von Lebensmitteln an, die – obwohl qualitativ einwandfrei – nicht mehr verkauft werden können.

Zahlreiche Tafeln - unsere nächstgelegenen sind in Idstein und Taunusstein - sammeln diese überschüssigen Lebensmittel ein und verteilen sie an sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen, kostenlos oder gegen eine symbolische Münze.

"Doch was fehlt, sind vor allem Lebensmittel, die lange haltbar sind, sowie Drogerieartikel und andere Artikel des täglichen Bedarfs. Kaffee, Tee, Nudeln, Reis, Mehl, Zucker, Brotaufstrich, Konserven aber auch Seife, Windeln und Waschmittel werden gerne genommen" so Claudia Kohlhaas, Leiterin des Diakonischen Werkes Rheingau-Taunus, dem Träger der beiden Tafeln im Untertaunus. Sie ruft daher dazu auf "ein Pfund mehr" zu kaufen und es den Tafeln im Untertaunus zu spenden.

Abgegeben werden kann diese Spende in einer bereitstehenden Box im Eingangsbereich zum Gemeindesaal oder im Pfarrbüro.



"Nicht durch Heere, noch durch Macht, sondern durch meinen Geist soll es geschehen", sagt Gott.